

Solide Rockmusik lehrte den Osterhasen das Fürchten

Beim «Osterrock» in der Laufner Biomill spielten weniger bekannte Namen als auch schon. Ein Höhepunkt war der Auftritt der Band «Navel»

In der Laufner Biomill wurde der Osterhase mit Rockmusik vertrieben. Rund 200 Leute am Gründonnerstag und 300 am Ostersonntag erlebten abwechslungsreiche Rocknächte.

ANDREAS MAURER

In der Laufner Biomill wird Ostern auf ungewöhnliche Art gefeiert. Trotzdem beginnt der zweitägige «Osterrock» traditionell: mit einer Eiersuche. In Nischen der ehemaligen Futterfabrik sind gelbe Plastik Eier versteckt. Sie enthalten keine Schokolade, sondern Gutscheine für die Bar und Jahresfreipässe für die nächste Saison.

Regionale Bands überzeugten mehr

Als Höhepunkt des Samstags ist die deutsche Pop-Punkband «Angela Express» angekündigt. Die simpel gestrickten Mithüpflieder lösen aber nur bei wenigen Leuten Bewegungsdrang aus. Auch bei der Hauptband am Donnerstag, den britischen Elektrorockern «The Officers», leert sich der Saal gegen Konzertende. Die regionalen Vorbands und die DJs der Afterparty entfachen mehr Begeisterung als

die ausländischen Gäste. «Nach dem Heimspiel von «Navel» hätte es jede Band schwer gehabt. Wir hätten die Reihenfolge wohl besser gedreht», sagt Biomill-Chef Manfred Lindenberger über die Samstagnacht.

Schnörkelloser Rock von «Navel»

«Navel», die bekannteste Band des Laufentals, überzeugt mit einer soliden Rockshow. Das Trio verliert sich nur noch selten in ausufernden Krachorgien. Mit dem neuen Bassisten Michael Christ setzt die Band um Jari Altermatt wieder vermehrt auf schnörkellose Rockhymnen. Die langjährigen «Navel»-Freunde nicken anerkennend im Takt. Sie stehen zurückhaltend in der Mitte des Raumes und überlassen den Bereich direkt vor der Bühne den Jüngeren. Bier und Schweiß spritzen durch die Luft.

Doch auch «Navel» kann nicht auf die hemmungslose Zuneigung ihrer Jünger setzen. Einige Stunden vor der Konzertnacht will die Band in den alten Gemäuern der Biomill den neuen Videoclip drehen. Publikum wird erfolglos mit Freibier angelockt. Der Videoreh wird deshalb

nach den Konzerten nachgeholt. Zu dieser späten Stunde findet sich im Nebenraum der Biomill ein dankbares Publikum ein. Die Erkenntnis: Ein Videoreh bedeutet vor allem Herumstehen und endlose Wiederholungen.

Das Osterrock-Programm besteht im Vergleich zu den Vorjahren aus weniger bekannten Namen. «Ein Riesenknaller liegt im Moment nicht drin», bedauert Biomill-Chef Lindenberger. 20 000 Franken für eine neue Lüftung und eine spezielle Sicherheitstüre belasten das Budget der laufenden Saison. «Nur weil die Bands nicht so bekannt sind, heisst das aber nicht, dass sie schlechter sind», relativiert er.

Die «Biomill» gibt Gas

Insgesamt wurden während des fünfjährigen Bestehens 100 000 Franken für den Ausbau ausgegeben. Die Arbeiten sind abgeschlossen. Lindenberger hofft, dass nun alle Auflagen erfüllt sind. So blickt er einer rosigen Zukunft entgegen: «Jetzt wird es erst richtig losgehen! Der Gewinn wird nicht mehr in den Ausbau, sondern in geile Bands investiert.»



KEINE KRACHORGIE MEHR Die einheimische Band Navel in der Laufner «Biomill». ANDREAS M.